

IWH-Flash-Indikator

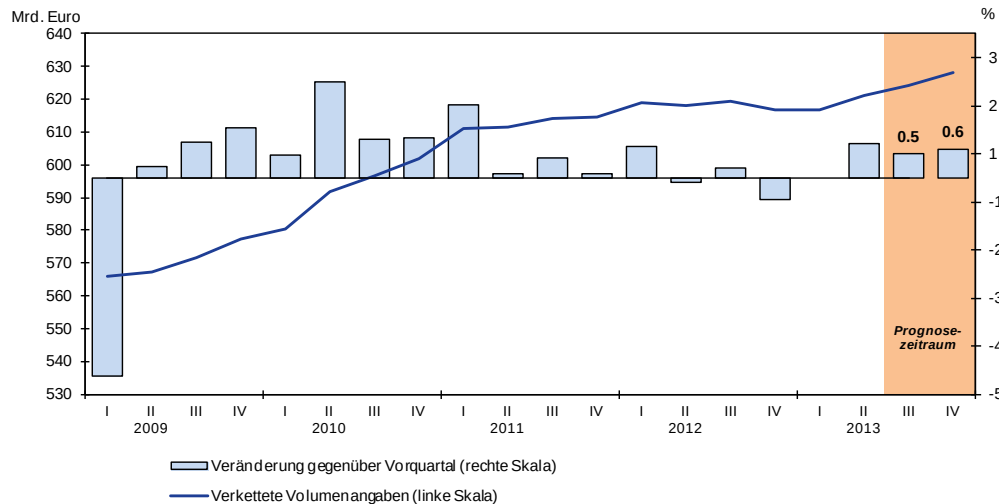
III. Quartal und IV. Quartal 2013

Datenstand: 20. August 2013

Deutsche Konjunktur legt kräftig zu

Reales Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

- saison- und arbeitstäglich bereinigter Verlauf -



Quellen: Statistisches Bundesamt; ab III. Quartal 2013: Prognose des IWH-Flash-Indikators.

Nach der konjunkturellen Schwächephase im Winterhalbjahr stieg das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal des Jahres 2013 um 0,7%. Die kräftige Expansion wird laut IWH-Flash-Indikator auch im zweiten Halbjahr weiter andauern – wenngleich mit etwas geringerer Geschwindigkeit. So dürfte die deutsche Wirtschaft im dritten Quartal wohl um 0,5% und im Schlussquartal 2013 um 0,6% zulegen.

Nachdem die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland zu Beginn des Jahres 2013 stagnierte, hat das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im zweiten Quartal 2013 im Vergleich zum Vorquartal um 0,7% kräftig zugelegt. Dies dürfte insbesondere an der zunehmenden Binnennachfrage liegen; sowohl die privaten als auch die öffentlichen Konsumausgaben sind im vergangenen Quartal gestiegen. Ebenso zogen die Investitionen aufgrund von witterungsbedingten Nachholeffekten spürbar an. Des Weiteren vergrößerte sich der Außenbeitrag aufgrund stärker gestiegener Exporte.

Die weltwirtschaftliche Dynamik ist seit über einem Jahr gering, weil die Wachstumsdynamik in wichtigen Schwellenländern wie China nachlässt, sich die Wirtschaft in den USA nur langsam erholt und die Krise im Euroraum anhält. Hier hat sich allerdings die Lage zuletzt stabilisiert. So stieg das Bruttoinlandsprodukt des Euroraums im zweiten Quartal zum ersten Mal seit zwei Jahren wieder. Der Anstieg um 0,3% ist insbesondere auf die kräftige Entwicklung in Deutschland und in Frankreich zurückzuführen. In den südlichen Ländern Spanien und Italien hat sich die Rezession abgeschwächt. Es zeichnet

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60
Fax: +49 345 7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

**Wissenschaftliche
Ansprechpartnerin:**
Dr. Katja Drechsel
Telefon:
+ 49 345 7753 836
E-Mail:
kdl@iwh-halle.de

Pressekontakt:
Stefanie Orphal
Telefon:
+ 49 345 7753 720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

sich ab, dass die gesamtwirtschaftliche Nachfrage im Euroraum in den kommenden Quartalen weiter leicht zunimmt.

Auch außerhalb des Euroraums fielen die jüngsten Konjunkturindikatoren im Schnitt positiv aus. Im Juli stieg der ISM-Einkaufsmanagerindex in den USA deutlich, und die Industrieproduktion in China ist wieder etwas kräftiger gestiegen als zuvor. Gleichwohl dürfte das weltwirtschaftliche Expansionstempo nur moderat bleiben, denn die Ursachen für die Krise im Euroraum und die Wachstumsverlangsamung in wichtigen Schwellenländern sind nicht verschwunden.

In Deutschland ist die konjunkturelle Lage im laufenden Quartal nach Einschätzung von Unternehmen und Konsumenten weiter günstig. So verbesserte sich die Stimmung der Verbraucher laut GfK -Konsumklimastudie weiter. Die Konjunktur- und Einkommenserwartungen sowie die Anschaffungsneigung stiegen im Juli erneut an. Auch der ifo Geschäftsklimaindex und die ZEW-Konjunkturerwartungen legten nochmals zu, und der Markit/BME-Einkaufsmanager-Index stieg im Juli über die 50% Marke, welche Expansion signalisiert. Auch die Auftragseingänge sind jüngst angestiegen, wenngleich die Zuwächse sowohl in der Industrie als auch im Sektorservice insgesamt nur verhalten sind. Allerdings ist die Kostenbelastung für Unternehmen durch zunehmende Einkaufs- und Rohstoffpreise sowie gestiegene Lohnkosten relativ hoch. Der Arbeitsmarkt entwickelt sich weiter positiv. Saisonbereinigt nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Juli gegenüber dem Vormonat erneut zu, die Arbeitslosigkeit sank leicht.

Die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen und Haushalte sind weiterhin günstig. Die jüngste Umfrage der Banken in Deutschland (Bank Lending Survey) im Juli 2013 ergab, dass die Kreditrichtlinien für Unternehmen unverändert geblieben sind. Die Nachfrage nach Unternehmenskrediten sank hingegen merklich. In den kommenden drei Monaten werden die Kreditrichtlinien der deutschen Banken in etwa unverändert bleiben, wenngleich mit einer deutlich erhöhten Kreditnachfrage der Unternehmen gerechnet wird. Auch die jüngst gestiegenen Auftragseingänge bei Investitionsgütern sprechen dafür. Die Standards für Wohnungsbaukredite wurden leicht verschärft. Die hohe Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten ist davon nicht sichtbar gedämpft worden. Die Kreditrichtlinien für Konsumentenkredite blieben unverändert günstig. Dies dürfte auch weiterhin zur Erhöhung der Konsumnachfrage beitragen.

Basierend auf insgesamt über 140 Einzelindikatorprognosen signalisiert der IWH-Flash-Indikator alles in allem für das Bruttoinlandsprodukt einen Anstieg im dritten Quartal 2013 um 0,5% und um 0,6% im vierten Quartal. Bedingt durch die Flutkatastrophe im Juni 2013 könnte das dritte Quartal jedoch auch geringfügig höher ausfallen als der IWH-Flash-Indikator signalisiert, da die zusätzlichen Investitionen, die aufgrund der Flutschäden im Juni insbesondere im Bausektor getätigt werden, vom Indikator nicht hinreichend erfasst werden können. Auch könnten sich auf den harten Winter zurückgehende Nachholeffekte noch auf die Dynamik in der zweiten Jahreshälfte auswirken.

Eine ausführliche Beschreibung der Methodik des IWH-Flash-Indikators finden Sie in: [IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 \(1\), 2011, 13](#).

Dieser IWH-Flash-Indikator ist unter dem Titel „Die Wirtschaft wächst wieder etwas stärker“ vorab erschienen in: Wirtschaftswoche Nr. 35, 26.08.2013, 38.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Dr. Katja Drechsel

Tel.: + 49 345 7753 836, E-Mail: Katja.Drechsel@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Orphal

Tel.: + 49 345 7753 720, E-Mail: Stefanie.Orphal@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten in Ostdeutschland und Mitteleuropa, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa. In drei Forschungsabteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) erarbeitet das IWH darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. So ist das IWH beispielsweise Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 86 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.